

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Reise des Freiherrn Adalbert von Barnim durch
Nord-Ost-Afrika in den Jahren 1859 und 1860**

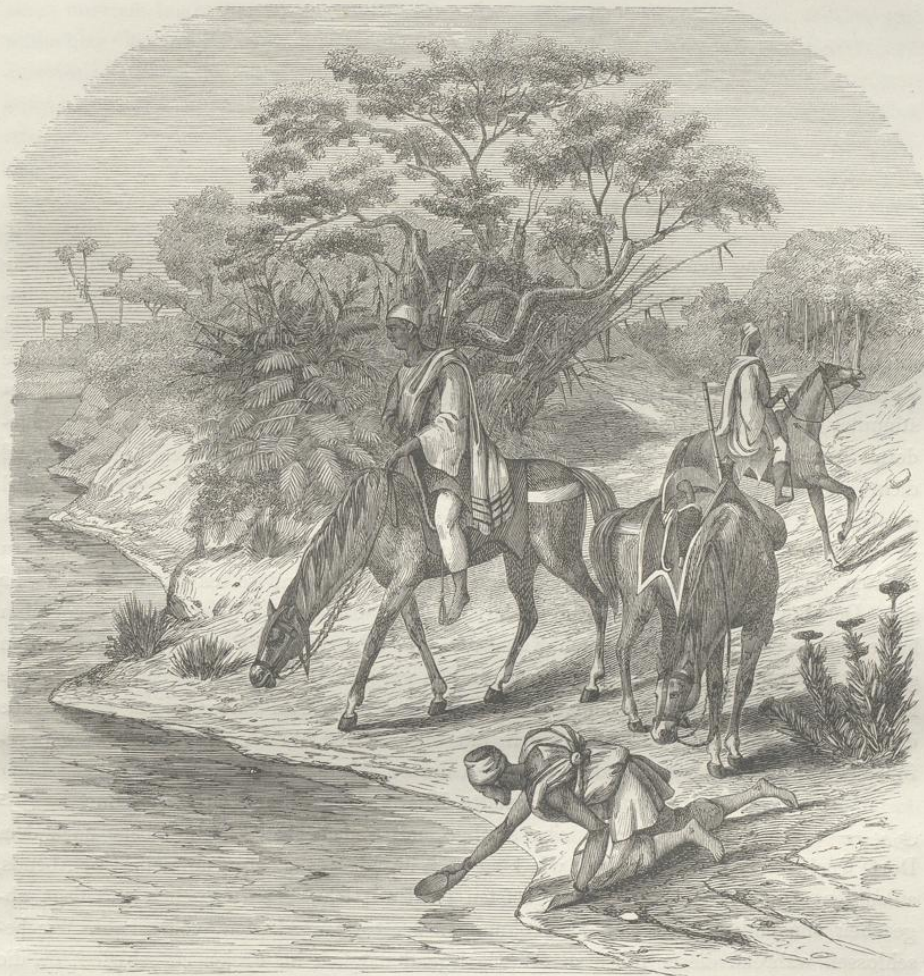
Mit Abbildungen und Karten

Hartmann, Robert

Berlin, 1863

Illustrationen

[urn:nbn:de:gbv:45:1-637808](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-637808)



Mimosa asperata. *Zizyphus Spina Christi.*
19. Ségich-Reiter, ihre Pferde im blauen Flusse tränkend, gez. von R. Hartmann.

Funfzehntes Kapitel.

Von Khartüm über Woled-Medineh nach Sennär.

Am Montag den 30. April sollten wir um 'Açr — d. h. zwischen drei und vier Uhr Nachmittags — von Khartüm aufbrechen. Schon um Mittag kamen acht Treiber — Ga'alîn-Beduinen — mit Kameelen vor Hasan-A's Haus; ein junger, arabischer Offizier und zwei schwarze Soldaten ließen fleißig ihren Kurbâg knallen und unter rauhem Gesange wurde das Gepäck aufgeladen. Wir selbst legten unser für die Reise durch Sennär bestimmtes Kostüm, d. h. einen Jagdanzug von leichtem Sommerzeuge und hohe gelblederne Stiefel an; zur Kopfbedeckung wurde ein breitkrämpiger, mit einem weissen Shawl dicht umwundener Filzhut gewählt; Doppelgewehre, Revolver, Hirschfänger und Säbel durften uns von nun an, in der Urwaldregion, nicht mehr verlassen.

Gegen vier Uhr erschien Hasan-Bey, um Herrn von Barnim bis vor die Stadt zu geleiten. Wir rauchten noch einige Pfeifen mit dem Muđir und saßen dann um fünf Uhr auf. Der Bey tummelte sein reichgeschirrtes Pferd mit großer Gewandtheit; vor ihm her sprengte ein Offizier der Šeqieh-Kavallerie, ein sehr dunkler Berber, in brauner, fein gestickter Memluken-Tracht. Wir begrüßten die vor dem Hause des Konsul aufgestellten Europäer und verabschiedeten uns dann vom Gouverneur. Auf einem freien, am Südende der Stadt befindlichen Platze trafen wir mit unserer von Werner und dem Qawwâç geführten Karawane, sowie mit dem Qâđi und dessen Dienerschaft, zusammen.

An der weiten, wüsten Gräberstätte Khartüm's und am Dorfe Qôs-Bürî — قوس بوری — vorüber, ging es durch eine sandige, mit Sodada bewachsene Ebene nach dem Dorfe Qeréf — قريف —, woselbst wir kurz nach Mondaufgang, etwa um neun Uhr Abends, anlangten. Dieser Ort besteht zum größten Theil aus lehmernen Häuschen und liegt, abgesehen von einigen zwischen den Wohnungen zerstreuten Akazien, völlig kahl. Wir beschlossen während dieser Reise so oft wie irgend möglich im Freien zu schlafen, da die dumpfige, drückend heiße Luft in den Hütten der Eingebornen wenig dazu geeignet schien, den für Aufrechterhaltung unseres Kräftezustandes so nothwendigen Schlummer zu ermöglichen. Allein so sehr uns solcher auch nach den Aufregungen der letzten Tage in Khartüm und nach den heißen, unangenehmen Nächten daselbst zu wünschen war, so mußte sich doch heute wieder einmal das Schicksal gegen uns verschworen haben. Wir streckten uns unter dem Sternengezelte auf 'Anaqerib, welche uns Moçtaf-A's Befehlshaberstimme verschafft, wurden aber leider durch die Klagen der Dorfbewohner um einen am Fieber